

## Die Lage der Kaffeehausbesitzer.

### Der Verlauf der Generalversammlung.

Im Saale des Restaurants „zur Glocke“ in der Neubaugasse fand vorgestern abend unter zahlreicher Beteiligung der Mitgliedschaft und in Anwesenheit des gewerbebehördlichen Vertreters Magistratsoberkommissärs Dr. Förster die diesjährige Generalversammlung der Wiener Kaffeesieder-Genossenschaft statt.

Nach Eröffnung der Versammlung durch den Genossenschaftsvorsteher Franz Egkher nahm Vorstandsmitglied Bechtl die Prämierung von vier verdienten Gehilfen vor. Es wurden der Küchenchef im Café Central Franz Volk, die Zahlmarlöre Johann Eggenhammer (Café Wiener Kaufmannshalle) für eine 20jährige und Franz Brad (Café Zweigenthal) für eine 17jährige und die Sitzkassierin Anna Malh (Café Kremser) für eine 25jährige ununterbrochene Tätigkeit in ein und demselben Betriebe prämiert.

Hierauf widmete Vorsteher Egkher den verstorbenen Genossenschaftsmitgliedern, darunter dem Ehrenmitglied der Genossenschaft Josef Scheidl (Café Fensterguder), sowie den auf dem Felde der Ehre als Selben gefallenen Genossenschaftsmitgliedern, und zwar den Herren Julius Nagl (20. Bezirk), Anton Kremser (18. Bezirk), Karl Banagl (4. Bezirk), Edmund Rein (6. Bezirk) und Anton Werb (1. Bezirk), einen tiefempfundnen Nachruf.

Der Vorsteher ging sodann auf die Erstattung seines Rechenschaftsberichtes über und betonte, daß der Krieg das Kaffeesiedergewerbe durch verschiedene

die Betriebe schwer hemmende Verordnungen stark in Mitleidenschaft gezogen habe und es der größten Anstrengungen der Mitglieder bedürfte, um die Betriebe überhaupt aufrechterhalten zu können. Redner stellte fest, daß allerdings durch das verständnisvolle und gewerbefreundliche Entgegenkommen des Statthalters Freiherrn v. Bieleber und des Polizeipräsidenten Baron Gorup das Gewerbe eine kleine Erleichterung in der Frage der Sperrstunde gefunden habe, und wolle er den genannten hohen Funktionären den herzlichsten Dank hierfür öffentlich aussprechen, ebenso dem Reichsratsabgeordneten Max Friedmann für sein Eintreten. Redner führte nun der Reihe nach alle Aktionen an, die in der Frage der Einschränkung des Milchverbrauches, der Gebäcksfrage usw. unternommen wurden, und betonte, daß es nicht gelungen sei, in diesen Fragen eine mildere Auffassung bei den Behörden zu erreichen. Redner teilte auch mit, daß gegen das Café Tivoli die Anzeige erstattet wurde, daß dort trotz des strengen Verbotes an das Publikum saure Milch verabfolgt wird. (Zwischenruf: In der Schwarzenbermeierei im 17. Bezirk bekommt man gar einen Kaffee mit Schlagobers! Anhaltende Bewegung.)

Vorsteher Egkher gedachte sodann des Bürgermeisters Dr. Weiskirchner und des Vizebürgermeisters Rain in Worten herzlichsten Dankes für ihr wiederholtes gewerbefreundliches Eintreten zugunsten der Kaffeesieder. Bezüglich der geschäftlichen Lage des Kaffeesiedergewerbes betonte der Vorsteher, daß die Lage infolge der enorm hohen Regien und der geradezu unerschwinglichen Rohmaterialien eine traurige sei. Es sei bedauerlich, daß man selbst in behördlichen Kreisen der Meinung des Laien vielfach Glaube schenke, daß es speziell dem Kaffeesieder in der Kriegszeit sehr gut gehe. Er erwähnte die Mitglieder, genaue Bücher zu führen, denn nicht lange werde es dauern, daß die Steuer-schranke gewaltig angezogen werden wird. Ein Kaffeesieder konnte beispielsweise nur für neun Monate eine Tageseinnahme von 350 K. nachweisen. Trotz alledem nahm die Steuerbehörde eine Bruttoeinnahme von 76.000 K. jährlich an, welcher Betrag einer Tageslohnung von 800 K. gleichkommen würde. Dies wurde nur deshalb angenommen, weil der betreffende Kaffeesieder nicht für das ganze Jahr einen bücherlichen Nachweis zu erbringen vermochte. Er machte darauf aufmerksam, daß innerhalb der Genossenschaft eine eigene Steuerhuckstelle geschaffen wurde. Sodann besprach der Vorsteher einige rein interne genossenschaftliche Angelegenheiten, wobei er auf die Zeichnung von 250.000 K. für die österreichische Kriegsanleihe hinwies. Auch streifte er die humanitären Aktionen der Genossenschaft während des letzten Kriegsjahres.

Der Bericht wurde mit großem Beifall zur Kenntnis genommen und der Gesamtvorsteherung über Antrag des Cafetiers Wilhelm Kerl der Dank votiert und die Entlastung erteilt. Ebenso wurden die Berichte über den Jahresvoranschlag pro 1916 (Cafetier Kratochwilla), bezüglich der Lehrlingskrankenkasse (Herr Bechtl), ferner über die Gehilfenstiftung (Cafetier Aldor) mit Befriedigung zur Kenntnis genommen.

Es wurden hierauf einstimmig zum Vorsteher Herr Franz Egkher, zu Vorstandsmitgliedern die Herren Steger, Schwarz, Adler, Schlusche, Kratochwilla, Frank, Mappel, Drexler, zu Erfahrmännern die Herren Widhalm, Eichinger, Cval und Schönbach gewählt.

Nach kurzen Ansprachen der Herren Hofmann und Schuster fand die Versammlung in vorgerückter Nachstunde ihren Abschluß. Der letztere betonte unter andern, daß der Kaffeesieder auch sozial denken und fühlen müsse, denn seine Gäste gehören zum größten Teil zu den Fixbesoldeten, die wohl in dieser Kriegszeit den schwersten Kampf zu führen haben. Der Kaffeesieder könne daher nicht jede Erhöhung seiner Regien oder jede neuerliche Preissteigerung für den einen oder andern Artikel sofort auf seine Gäste überwälzen. Darum gehe ein großer Teil der Mehrauslagen nur zu Lasten des Kaffeesieders selbst.